

Deutscher Amateur-Radio-Club e.V.

Bundesverband für Amateurfunk in Deutschland - Mitglied der „International Amateur Radio Union“

HARRY TIMM - DL 6 HBT - HAMBURGER STR. 8 - 23845 SETH  
Sprecher AK „DARC Zukunft“

Tel.: 04194-982 13 Fax: 982 15 Auto: 0171-2435065  
Email: svbuero.timm@t-online.de

Arbeitskreis Zukunft

1999-04-28

Seiten: 10

**An:**

Amateurrat (Verteilung über GS)  
Vorstand und GS zur Kenntnis (Verteilung über GS)  
Mitglieder AK Zukunft (Verteilung erfolgt von hier)

**Abschlußbericht des Sprechers zur HV 1999 in Dresden**

Als ich zu Beginn des Jahres 1997 gefragt wurde, ob ich bereit sei das Sprecheramt des AR-Arbeitskreises Zukunft von Peter Raichle, DJ 6 XV, zu übernehmen, rieten alle meine inneren Stimmen ab. Ich hatte bereits genügend derartige Arbeitskreise sterben sehen und mit ihnen deren Ergebnisse. Da mich diese Themen aber während meiner 4-jährigen Zugehörigkeit zum AR immer vorrangig interessierten, habe ich nach einem langen Gespräch mit DK 9 HU und DF 1 QM zugesagt. Bei der Zusage betonte ich bereits, daß es mir nicht um das Sprecheramt ginge, sondern um die Mitarbeit im AK. Insbesondere hatte es mir das - maßgeblich von DJ 6 XV entwickelte - Konzept angetan. Da war von Befragungen, Analysen, Alles in Frage stellen, Strategien entwickeln und dann in einem Workshop diskutieren und verabschieden usw., die Rede. Das waren neue Vorgehensweisen und Möglichkeiten, die ein AK in dieser Form noch nie als Arbeitsgrundlage und noch nie praktiziert hatte.

Um die Besetzung des AK war es nicht so gut bestellt. Ich rede hier nicht von der persönlichen Qualifikation. Das steht mir nicht zu. Jeder, der sich zur Mitarbeit bereit erklärt hatte, tat dies sicher in redlicher Absicht. Aber häufig nimmt man zuviel auf die Schultern. Einige AK-Mitglieder hatten Mehrfachfunktionen im DARC, andere wieder berufliche Oberlastungen. So war eine kurzfristige, aber auch mittelfristige Terminfestlegung fast nicht oder höchst unbefriedigend möglich. Einige AK-Mitglieder habe ich nie bei Tagungen gesehen. Sie leisteten auch keinen Diskussionsbeitrag. So wurde schon nach kurzer Zeit Kritik an der zu langsamen Arbeitsweise des AK laut. Vergessen wurde dabei, daß im Hintergrund (per Post, Fax und Email) sehr wohl gearbeitet wurde, aber es zählen halt nur Ergebnisse.

Bereits kurz vor meiner Zeit als Sprecher war ein Fragebogen an alle Mitglieder entwickelt und veröffentlicht worden. Gemessen an der Mitgliederzahl war der Rücklauf dürftig. Die vielen Anregungen machten diesen Fragebogen dennoch wertvoll. Eine erste Auswertung auf Basis von 100 Fragebögen stellte ich bereits auf der Herbstversammlung 1997 vor.

Auf Anregung von DK 9 HU erstellte Wolfgang Manz, DJ 3 EO, in einer unglaublichen Arbeitsleistung (Wie schafft er das nur immer?? Man stelle sich vor, es wären statt ca. 350 Bögen 3500 eingegangen. Wer hätte das auswerten können?) eine Auswertung aller Bögen bis ins letzte Detail. Der Bericht wurde zur Herbstversammlung 1998 dem AR übergeben. Schon zuvor griffen Vorstand und Referate einige Anregungen auf und setzten sie um.

Im AK selbst drehte sich das Personenkarussell. „Überlastete“ schieden aus und „Motivierte“ traten ein. Ich will nicht verschweigen, daß das Ausscheiden der im AK tätigen Vorstandsmitglieder schon auf einem Zielsetzungs- und Interessenkonflikt beruhte. Dennoch kamen von DK 9 HU sehr interessante und wichtige Beiträge, die auch künftig sehr bedeutend sein werden.

Es muß auch betont werden, daß die Arbeit, das Sammeln von Ideen, die Durchführung von Analysen im AK stets von einer immer spürbaren Frage - fast angstvoll - überschattet war:

*Was wird der AR dazu sagen und wie steht der AR zu bestimmten Vorgehensweisen?*

Das abzuschütteln, weil es jede kreative Arbeit lähmt, war mein Hauptanliegen. Ein derartiger AK muß frei von äußerem Druck arbeiten können!

Ebenso soll nicht verschwiegen werden, daß es im AR zwei Grundmeinungen zur Vorgehensweise gab. Die eine Meinung wollte Änderungen in kleinen Schritten erreichen, die andere, die auch ich vertrat, wollte eine ganzheitliche Lösung, die den DARC grundsätzlich neu strukturiert und nur das, was sich bewährt hat, beibehält.

DF 1 QM, DK 9 HU, DG 5 HX und ich beschlossen Anfang 1998 in Hamburg eine Analyse in Form einer Meinungsbildfeststellung bei den Ortsverbänden, und dies zu Themen, die im AR nicht gerade zu den beliebten gehören. Mein Fehler war es, den AR nicht sofort hiervon in Kenntnis gesetzt zu haben. Aber mit der Reaktion rechnete keiner von uns. Von Boykottaufrufen bis hin zu persönlichen Beleidigungen reichte die Skala des Echos aus dem AR. Nur mit mir, dem Sprecher, nahm niemand Kontakt auf. Letztlich war die Befragung erfolgreich, denn fast 1/3 der Ortsverbände beteiligten sich. Auch die Ergebnisse waren sehr aufschlußreich. Sie zeigen deutlich, daß diese Themen nicht in der Schublade verschwinden dürfen.

So war für mich die HV in Staffelstein 1998 - wegen der unqualifizierten Kritik einiger und wegen des Zuspruchs zu weniger - ein Einschnitt und der erste Schritt zur Aufgabe des Sprecheramtes. Die Redebeiträge der AK-Gegner hatte ich schon - in ewig gleicher Form und Wiederholung - vor Jahren als DV Hamburg zu anderen unerwünschten Themen gehört. Mir wurde in Staffelstein im Ansatz bewußt, daß der AR immer mit einem externen AK Schwierigkeiten haben wird, der für ihn Grundlagenarbeit macht. Der AR würde nur das akzeptieren und umsetzen, was er selbst erarbeiten würde.

Zur Herbstversammlung 1998 in Kassel legte ich die Berichte zur Mitgliederbefragung auf Basis der Auswertung von DJ 3 EO vor. Darüber hinaus hatte eine Arbeitsgruppe im AK Gedanken und Strategien zu den Themen „OV-Führung und Öffentlichkeitsarbeit im OV“ entwickelt. Es wurde vorgeschlagen - genau wie es das Konzept von DJ 6 XV vorsieht - eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Schulungsangebotes für OV-Vorstände zu gründen. Dieser Vorschlag wurde vom AR nicht aufgegriffen, weil DK 9 HU (der mir gegenüber nie ein Hehl daraus machte, daß dieses Thema für ihn keine große Bedeutung hat) das bestehende Schulungsangebot fortführen wollte, gegen den ausdrücklichen Rat des AK Zukunft. Die Einladung von DK 9 HU an diesem Seminar teilzunehmen, schlug ich aus, weil der AK dieses Schulungsangebot bereits analysiert und als unzureichend eingestuft hatte. Aus Sicht des AK ist die Fortführung vergeudete Zeit und kein Fortschritt. Die Resonanz auf das Schulungsangebot bestätigt die Auffassung des AK. Für mich war es der Anlaß, mich endgültig vom Sprecheramt zu trennen, weil der AR in seiner Mehrheit nicht den eigenen AK stützte.

Auf einer Tagung des AK zu Beginn dieses Jahres in Hannover gab ich diesen Entschluß bekannt. Ich räumte Fehler und meine Unfähigkeit, den AK zu einer besseren Arbeitsweise zu führen, ein. Ich wünschte mir Hardy Zenker, DL 3 KWF, als Nachfolger und bot meine weitere Mitarbeit im AK an. (Auf Wunsch von Alfred Reichel, DF 1 QM, bleibe ich bis zum 08. Mai 1999 in meiner Position.)

In Hannover wurde dann auch beschlossen, dem AR einen Workshop zu empfehlen, in dem der AR selbst die Kernthemen erarbeitet und sich über Richtungen klar wird. Leider soll dieser Workshop - nach meinem Kenntnisstand - erst im März 2000 stattfinden. Für diese Verzögerung fehlt mir das Verständnis. Aus meiner Sicht ist dies paradox. Der AR drängt nach Ergebnissen, beruft einen Arbeitskreis, hat Probleme mit jedem Einzelschritt des AK, diskutiert Ergebnisse nicht einmal an, wirft dem AK Langsamkeit vor und läßt sich mit einem grundlegenden Workshop ein Jahr Zeit. Dabei hat der AR zu meiner Zeit als DV Hamburg doch gezeigt, wie es anders gehen kann. Unter der Moderation von Horst Ellgering, DL 9 MH, wurden in Göttingen bei einer normalen AR-Tagung erstaunlich schnell Notwendigkeiten gesehen und erarbeitet. Nur umgesetzt wurden sie dann wieder nicht!

Soweit die Historie und ein paar Randbemerkungen, die ich nicht unterdrücken konnte (wollte).

Nach meiner Ankündigung der Aufgabe des Amtes, wurde ich von einem nicht dem AK angehörigen DV gebeten, meine Einschätzung der Zukunft und der resultierenden Notwendigkeiten zu Papier zu bringen, was ich nachfolgend gerne mache. Ich habe die Weisheit nicht für mich gepachtet und habe natürlich auch nicht die Weisheit eines seit 25 Jahren im Amt befindlichen DV, aber ich habe stets zugehört und beobachtet. Für mich waren andere Meinungen stets von großer Bedeutung für die eigene Meinungsbildung.

So habe ich nur eine ganz banale grundlegende These, von der alle Notwendigkeiten abgeleitet werden können und müssen:

Die Anzahl der Funkamateure im DARC und außerhalb des DARC wird sich in den nächsten Jahren dramatisch verringern, was unaufhaltbar, höchstens streckbar, aber nicht umkehrbar ist. Bei dieser absehbaren Entwicklung wird es den DARC ohne eingreifende Maßnahmen - bereits in 10 bis 15 Jahren nicht mehr in dieser Form geben.

Dies leitet sich - neben anderen Gründen - schon allein aus der Altersstruktur ab, die wieder in der Tatsache begründet ist, daß das Hobby nicht mehr die Attraktivität hat, die in den Jahren der nachrichtentechnischen Entwicklung - ohne Alternativen - viele Technikbegeisterte zu uns geführt hat. Wir waren eine Elite und werden - im negativen Sinne - noch elitärer, weil weniger an Zahl. Das wird die erfreuen, die stets lieber Amateurfunk in kleiner Runde zirkelartig zelebrierten. Dafür habe ich sogar ein begrenztes Verständnis. Es macht das Hobby angenehmer und pflegeleichter, bis es so wenige sind, daß ein Amateurfunkgesetz sicher nicht mehr erforderlich sein wird, mit all den erheblichen Nachteilen.

Die Ursachen des Versiegens von Nachwuchs ist nur teils hausgemacht. Vielmehr lag die Ursache wesentlich in der technischen Entwicklung und deren Möglichkeiten für „Jedermann“.

Als ich 1975 dem DARC beitrete, wurde ich noch einer Art „Gesichtskontrolle“ unterzogen. Als ich 1980 anfangs VHS-Jahreskurse zur Ausbildung anzubieten, gab es viele Gegenstimmen und Vorbehalte. Man fürchtete einen Ansturm unqualifizierter Funkamateure. Nach damaliger Ansicht, mußte ein Interessierter von sich aus die Erleuchtung erfahren, daß Amateurfunk für ihn der Lebensinhalt ist. Als einzige Alternative wurde noch der Nachwuchs eines Funkamateurs, sozusagen kraft Geburt, akzeptiert. Als der OV wuchs, nicht zuletzt auch wegen der Kurse (auch heute noch Hauptrekrutierungsstelle, wenn nicht sogar die einzige), waren viele der älteren Kollegen wenig begeistert. Das ist heute ganz anders!

Man kann noch weiter zurück gehen. Wenn ich so ca. 1966/65 und dann 1974/75 nicht immer wieder die großen Anzeigen der Amateurfunkschulen Weber & Co. gelesen hätte, hätte ich den Weg zum Amateurfunk nicht gefunden. Wo war der DARC in der Funkschau, in der Bravo, in den Berufsschulen, bei der Bundeswehr usw.? Zu spät wurde ernsthaft der Begriff „Öffentlichkeitsarbeit“ in den Mund genommen und dann verstanden viele darunter eine vereinsinterne Öffentlichkeitsarbeit. Wenn der DARC vor vielen Jahren keine Angst vor dem Zustrom gehabt hätte, hätten wir vielleicht jetzt ein besseres Polster.

Das eigentliche Problem - in Form des Attraktivitätsverlustes - wäre damit aber nicht gelöst worden.

Warten wir weiter, ob jemand zufällig unsere Internetseite aufruft und die immer gesuchte Lebensaufgabe findet? Es gibt reizvolle Alternativen im Technik-Bereich, die es früher nicht gab.

Bernd Häfner, DB 4 DL, hat es doch auf den Punkt gebracht. Wir haben kein Austrittsproblem, sondern ein Eintrittsproblem! Also warum kommen sie denn nicht in Scharen? Ist unser Hobby nicht mehr attraktiv oder wissen es die anderen nur nicht? Wie sagen wir es ihnen dann? Wer sagt es ihnen?

Und wenn sie kommen, wo kommen sie? In die Ortsverbände! Das ist unser Hauptansatzpunkt. Die Ortsverbände sind wichtiger, wie jede DARC Strukturänderung (Was nicht heißen soll, diese wäre unwichtig!). Wir brauchen funktionierende Ortsverbände mit geschultem Vorstand und jeder denkbaren Unterstützung für alle Vorhaben der Öffentlichkeitsarbeit.

Auf OV-Konten parken seit Jahren riesige Summen an Geldern. Die DV wissen das! Mit OV-Geldern werden Anschaffungen getätigt, die nur einer kurzlebigen Aktivität dienen, aber nicht dem Vereinszweck! Müssen OV-Gelder nicht zweckgebunden ausgezahlt werden? Sollten die Distrikte dies dann überwachen? Ein OV-Vorstand, der sich über das Anwachsen von Geldern auf Festgeldkonten und Sparkonten freut, macht seine Aufgabe nicht richtig! Wir müssen auf OV-Ebene grundsätzliche Änderungen herbeiführen! Der DARC besteht nur aus Ortsverbänden mit Mitgliedern! Die Distrikte sind ein Organisations- und Strukturelement ohne große Bedeutung! Sorry, liebe DV, aber so ist es! Die Distrikte können (müssen) aber lenkend und beratend bei den Ortsverbänden eingreifen. Daher:

#### 1. Notwendigkeit

Die Ortsverbände müssen regional geschult werden. Ihnen muß jede Hilfestellung gegeben werden. Die „echte“ Öffentlichkeitsarbeit in den Ortsverbänden muß massiv gefördert werden. Sehen sich einzelne Ortsverbände dazu nicht in der Lage, soll der Distrikt eine Zusammenarbeit von Ortsverbänden anregen und fördern.

Halt, nicht wieder der übliche Spruch von der vergeblichen Mühe, Mitglieder für ein Ehrenamt zu begeistern. Das ist gegen all meine Erfahrung. Wer ein Ehrenamt eigenverantwortlich gestalten und ausüben kann, wird Lust dazu haben. Wir müssen also die vom Amt befreien, die sich in vielen Jahren gleichsam ein „Königreich“ geschaffen haben und unter denen sich niemand traut, mitzuarbeiten. Fördern wir die Mitglieder, die etwas von Führung im Team verstehen und sich nicht selbst für die großen Macher halten! Nun liegt es in der menschlichen Natur, daß jeder Amtsinhaber, der nicht die Arbeitsbiene ist, sondern einem Haufen von Arbeitsbienen vorsteht, irgendwann seine guten Vorsätze vergißt und auch den Anschluß an die äußere Entwicklung verliert. Wer sagt es ihm dann? Wer traut sich? Wir sind doch Funkamateure mit Ham-Spirit und jagen keine „Altgedienten“ davon! Wer wagt es, bei einer Wahl gegen eine „lkone“ zu kandidieren? Wagt es keiner, haben wir wieder alte Zustände! Diese Peinlichkeiten sollten und müssen wir unseren Mitgliedern ersparen. Daher:

#### 2. Notwendigkeit

Jede Vorstandsfunktion (eigentlich jede Funktion) darf nur zeitlich begrenzt ausgeübt werden. Maximal sechs Jahre sollten ein OVV, ein DV und ein V ihr Amt ausüben dürfen. Für die anderen Funktionsträger mag ein Zeitraum von acht Jahren - als Maximum - angemessen sein.

Der Wechsel gehört zur Demokratie und macht den Verein lebendiger und attraktiver. In meinem OV wurde gerade ein sehr junger Mann zum stellv. OVV gewählt. Er wird hoffentlich in einem Jahr den dann seit acht Jahren amtierenden OVV ablösen, obwohl dieser unbestritten sein Amt in Bestform ausübt. Das ist normal und wünschenswert! Wir müssen nämlich auch bemüht sein, die Funkamateure zu uns zu holen, die sich bisher mit dem DARC nicht anfreunden konnten, weil die OVe nicht lebendig, sondern - von alten Hasen geprägt - eher einschläfernd sind.

Auch dem AR würden die Wechsel sehr gut tun. Die Cliquen und Zirkel der "altgedienten Besserinformaten" würden aufgebrochen und neue Ideen und Sichtweisen hätten eine Chance. Statt dessen lese ich in der CQ-DL, daß ein verdienter DV, der sich in Staffelstein nach unzähligen Amtsperioden nun „endgültig“ verabschiedet hatte, erneut gewählt wurde. Das ist vom Prinzip her unfaisbar und für den DARC nicht positiv zu werten.

Ich hatte als DV 37 Ortsverbände im Distrikt Hamburg zu betreuen und habe es nicht geschafft, auch nur eine annähernd akzeptable Zahl in vier Jahren zu besuchen. Nun gibt es weit größere Distrikte und ich weigere mich zu glauben, daß hier eine effektive und nahe Betreuung mit vertretbarem Zeitaufwand möglich ist. Das ist jedoch (siehe 1. Notwendigkeit) absolut notwendig. Ich rede nicht von den Ruheständlern unter den DV, die vielleicht ganz froh sind, diesen Job und alle Zeit der Welt zu haben. Sie sind kein Maßstab! Ich habe immer die Meinung vertreten, ein Amt muß von jedem Mitglied mit vertretbarem Aufwand ausübbar sein, ob Ruheständler, Berufstätiger oder Schüler. Ich finde immer mehr Gefallen an der Idee von Eugen Düpre, DK 8 VR, die Distrikte deutlich auf maximal 20 bis 25 Ortsverbände zu verkleinern. Vielleicht schaffen wir in diesem Zusammenhang gleich eine Gebietsreform ohne länderübergreifende Distriktsgrenzen. In jedem Fall würden wir den Ortsverbänden ein ganzes Stück näher kommen. Der Drahtseilakt wird darin bestehen, die Ortsverbände nicht anzutasten. Das ist ein Muß! Daher:

### 3. Notwendigkeit

Zur besseren Betreuung der Ortsverbände werden die Distrikte verkleinert, und zwar auf max. 20 bis 25 Ortsverbände. Jeder Distriktvorsitzende hat dann eine Stimme in der Mitgliederversammlung, was viele andere Probleme löst. Die neuen Distriktsgrenzen sollen die Grenzen von Bundesländern nicht überschreiten.

Immer wieder geistert das Wort „Delegiertenversammlung“ durch den Raum. In Gegenwart eines AR-Mitgliedes ausgesprochen, droht Ungemach! Da wurden astronomische Zahlen von 1000 Delegierten und mehr genannt. Nur Fabeln! Niemand hat ernsthaft je an so etwas gedacht. Wer soll das bezahlen und wozu soll das gut sein?

Es geht doch nur um die merkwürdige Situation, in der sich der AR kraft Satzung befindet. Der AR ist oberstes Entscheidungsgremium (fast ein weiterer Vorstand), ist eine Art Aufsichtsrat, ist Delegiertenversammlung ohne imperatives Mandat, ist fast eine Art Länderkammer u. v. m..

Würden wir - was hoffentlich keiner will - das imperative Mandat einführen, wäre das Mitglied der Mitgliederversammlung an die Weisung der von ihm vertretenen Mitglieder gebunden. Wir brauchten dann aber keine Versammlungen und könnten gleich die Abstimmung per Brief oder Internet einführen. Es wäre dann aber kein Problem, wenn ein Delegierter eine Stimmzahl hätte, die einen Bezug zu der Anzahl der vertretenen Mitglieder hat.

In unserem AR wird ein Kunststück praktiziert. Wir haben die freie Entscheidung des Delegierten (DV), was sich als höchst zweckmäßig erwiesen hat. Aber dieser eine Kopf entscheidet z. B. einmal für 6000 Mitglieder und ein anderer gleich schlauer Kopf darf nur für z. B. 2000 Mitglieder entscheiden. Ein Stimmensplitting ist nicht vorgesehen. (Bei Wahlen jedoch, müssen die Gesamtstimmen einzeln abgegeben werden, um das Wahlgeheimnis nicht zu verletzen. Hier ist Stimmensplitting möglich und ich habe es bei Wahlen bereits praktiziert.) Es genügt also, einen Kopf mit hohem Stimmengewicht zu „überzeugen“, um Abstimmungen in bestimmte Richtungen zu lenken. Wenn wir den AR als Länderkammer begreifen wollen, mag dies praktikabel sein. Wenn der AR eine Bundesversammlung sein soll, der ohne Länderinteressen abstimmt, müssen wir so viele Köpfe, wie Stimmen haben. (Man stelle sich einen Bundestagsabgeordneten vor, der statt einer Stimme sechs Stimmen hätte, weil sein Wahlkreis so groß ist. Das wäre ein begehrter Mann bei Abstimmungen! Ein solches Parlament wäre absurd und käme nicht zu nachvollziehbaren und transparenten Beschlüssen.) Daher:

#### 4. Notwendigkeit

Die Mitgliederversammlung muß - ohne Einführung eines imperativen Mandats - so aufgebaut sein, daß jedes Mitglied mit einer Stimme etwa die gleiche Anzahl an Mitgliedern vertritt. Das ist entweder durch eine Verkleinerung der Distrikte und/oder durch Entsendung weiterer Mitglieder als Delegierte möglich. Die Gesamtzahl wird dann zwischen ca. 55 und ca. 100 Mitgliedern liegen.

In diesem Zusammenhang scheint es angebracht zu sein, über die Notwendigkeit von zwei Hauptversammlungen zu sprechen. Meine Erfahrung als DV war eindeutig die, daß bei besserer Vorbereitung immer eine einzige Versammlung, die im Herbst liegen sollte, ausgereicht hätte. So dürften auch bei mehr Delegierten kaum Mehrkosten entstehen. Daher:

#### 5. Notwendigkeit

Die Mitgliederversammlung tagt - aus Kostengründen - künftig nur noch einmal im Jahr, und zwar im Herbst.

Seit meiner Zeit als DV beobachte ich mit Verwunderung und Erschrecken das Zusammenspiel Vorstand / AR. Unsere Satzung hat aus irgendwelchen Gründen die Aufgaben des AR als Mitgliederversammlung nicht so geregelt, daß eine Vorstandsarbeit zur reizvollen Aufgabe werden könnte. Genau das müssen wir aber anstreben. Wir brauchen einen DARC-Vorstand, der gut ist, der führen kann, der weitgehend frei und schnell handeln kann, der nicht gegängelt wird, der aber unter Aufsicht stehen und abwählbar sein muß.

Dabei darf durchaus unterschieden werden, nach dem Vorstand, der den Verein nach dem BGB vertritt, und dem Vorstand, der die Geschäfte führt.

Der 1. Vorsitzende mit einem Stellvertreter (ein weiterer ist entbehrlich!) muß ehrenamtlich tätig bleiben und muß von der Mitgliederversammlung gewählt werden (und abgewählt werden können).

Diese zwei können aber weder vom Aufwand, noch von der Qualifikation her, den DARC allein führen. Sie können sich aber ein Team als geschäftsführenden Vorstand zusammenstellen, das gemeinsam den Verein führt. Das gemeinsame Führen motiviert. Synergieeffekte entstehen. Niemand hat das Gefühl „unter“ einem anderen zu arbeiten. Aufgaben sind klar verteilt. Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands müssen nicht von der Mitgliederversammlung gewählt werden. Das der 1. Vorsitzende ein besonderes Gewicht, vielleicht mit Veto-Recht, haben muß, ist klar, denn er haftet. Wenn zugleich die Aufgaben der Mitgliederversammlung neu definiert werden (Reduzierung auf Beschlüsse zu Satzungsänderungen, zum Haushalt, zur Auflösung des Vereins, Wahl des Vorstandes gemäß BGB, Wahl des Aufsichtsrates, Ausschüsse, AGen usw.), ist ein Einmischen in Tagesgeschäfte des Vorstandes endlich nicht mehr möglich.

Diese „neue Freiheit“ des Vorstandes bedarf aber einer konsequenten Überwachung, die eine Mitgliederversammlung nicht ausüben kann. Hier ist ein kleiner Aufsichtsrat (mind. 5, 7 oder höchstens 9 Mitglieder) notwendig, der von der Mitgliederversammlung gewählt wird. Dieser sollte auch der Besetzung des geschäftsführenden Vorstands zustimmen, Einblick in alle Geschäftsvorfälle erhalten und auch zugleich im Beirat der DARC-Töchter vertreten sein. Der Aufsichtsrat ist treuhänderisch Bindeglied zwischen Vorstand und den Mitgliedern. Daher:

#### 6. Notwendigkeit

Zur Verbesserung der Vereinsführung und der Arbeitsgrundlagen des Vorstandes und zur „Demokratisierung“ sollte wie folgt neu strukturiert werden:

- 1. Vorsitzender als Vertretung nach BGB, ehrenamtlich, Wahl durch AR
- stellv. Vorsitzender, wie 1. Vors.
- Dieser Vorstand schlägt weitere ehrenamtliche und hauptamtliche Mitglieder für den geschäftsführenden Vorstand vor, z. B. den GF, die GF der Töchter, Mitarbeiter der GS, Referenten o. ä., die vom Aufsichtsrat bestätigt oder abgelehnt werden.
- Aufsichtsrat, ehrenamtlich, Wahl durch AR, verschiedene Aufgaben
- Mitgliederversammlung (AR oder neue Bezeichnung) mit einer Stimme je Mitglied und klar definierten Aufgaben

Dies sind nur grobe Skizzen, die zu einem moderneren Verein führen sollen, in dem ehrenamtliche Tätigkeiten wieder Spaß machen. Damit haben wir noch nicht an unserem Kernproblem gearbeitet, nämlich den technisch Interessierten unser Hobby als interessante und qualifizierte Freizeitbeschäftigung näher zu bringen. Auch hier ist ein Loslösen von manch einem Dogma erforderlich.

Daher:

#### 7. Notwendigkeit

Eine Arbeitsgruppe muß die Gründe für den Attraktivitätsverlust herausarbeiten und hieraus Maßnahmen ableiten. Das, was ohne Zweifel auch heute noch attraktiv ist, muß besonders herausgestellt werden. Strategien für die Öffentlichkeitsarbeit müssen aufgezeigt werden. Die Arbeitsgruppe sollte frei von „Betriebsblinden“ sein. Dogmen von gestern sind nicht brauchbar.

Schon jetzt ist ganz ohne Zweifel ein massiver Einsatz - in der IARU, bei der WARC und bei den Behörden - für die Abschaffung der Telegrafie als Zugangsvoraussetzung zur Kurzwelle zwingend erforderlich, auch gegen alle zur Zeit lauten Stimmen und gegen den Rest der Welt! Die Telegrafie war einmal aus einem ganz bestimmten Grund zwingend im Bereich der Kurzwelle erforderlich. Dieser Grund ist weltweit entfallen. Jetzt sehen (mit Scheuklappen) einige Funkamateure (offensichtlich sogar eine leichte Mehrheit) die Telegrafie als Filter, um den Zugang zur Kurzwelle zu begrenzen. Das ist leicht durchschaubar, aber nicht ernsthaft nachvollziehbar. Hier gibt es sinnvollere Möglichkeiten im Bereich der Prüfungsgestaltung. Der DARC muß alle Kräfte aufbieten, um den Schutzschirm der CW-Dogmatiker, der zum Bumerang werden wird, zu brechen. CW ist nur noch eine Betriebsart unter vielen.

Was könnte noch attraktiv sein und Interessierte locken:

- ARDF als Verbindung von Sport für alle Altersgruppen und Technik.
  - QRP um aufzuzeigen, daß auch mit kleiner Leistung viel möglich ist und die Restriktionen hinsichtlich EMV usw. mit QRP unbedeutend werden.
  - Computer und Amateurfunk oder Amateurfunk (auch nur) mit Computer.
- Aber auch Öffnungen und Ausweitungen hin zu anderen Bereichen der Technik sollten und dürfen wir nicht ausschließen.  
Diese zuletzt genannte 7. Notwendigkeit ist eigentlich die allererste und wichtigste!

Stellen wir uns aber in der Zukunftsplanung auf jeden Fall auf massiv verringerte Mitgliederzahlen ein. Das wird Auswirkungen auf die Leistungen des DARC haben, aber auch auf die DARC-Töchter. Und wie schnell vergehen 15 Jahre! Vielleicht hat der AR ja doch noch Zeit für einen vorgezogenen Workshop???

In diesem Sinne bedanke ich mich an erster Stelle bei den Mitgliedern des AK Zukunft. Unsere Tagungen waren stets von guter Stimmung, von freundlichem Miteinander und von immer neuen Ideen geprägt. Es machte Spaß in dieser Runde. Ich selbst habe meine Fähigkeiten überschätzt und nicht die beste Wahl als Sprecher. Das es den AK Zukunft als Dauereinrichtung geben muß, ist aber keine Frage. Letztlich sind personelle Wechsel - siehe oben - normal und wünschenswert. Möge auch anderen Funktionsträgern diese Einsicht kommen.

Bedanken möchte ich mich auch bei Alfred, DF 1 QM und Thomas, DG 5 HX. Mit ihnen war immer ein offenes und ehrliches Gespräch möglich und nur das macht Sinn. Mein Dank gilt auch allen DV, die den AK Zukunft stützten, auch mit ehrlicher Kritik. Hier seien beispielhaft Horst Szyza, DJ 9 FC, Claus Otte, DL 3 MC und Peter Raichle, DJ 6 XV, genannt.

DK 9 HU möchte ich für seine Anregungen und Offenlegung seiner Vorstellungen danken. Ein Vorsitzender hat das Recht und die Pflicht seine Vorstellungen einzubringen.

Vergessen wir aber nicht Horst Ellgering, DL 9 MH, der - durchaus visionär - seinen Beitrag zur Zukunft des Amateurfunks schon vor Jahren eingebracht hat. Er ist zwar ein „Altgedienter“, aber mit noch jungen Gedanken und Visionen. Auch ihm sei gedankt.

Ich wünsche meinem Nachfolger eine glücklichere Hand und ein besseres Organisationstalent. Ich biete meine Mitarbeit an, erwarte aber eine Arbeit im AK, die sich von einem äußeren Druck nicht beeindrucken läßt. Sonst ist jede Stunde mit dieser Arbeit vertane Zeit.

Harry Timm, DL 6 HBT